DIE WIEDERGABEMÖGLICHKEITEN DER NEGATION IM BIBLISCHEN TEXT

Doina HATMANU, Facultatea de Limbi şi Literaturi Străine

„Was geschehen ist, eben das wird hernach sein. Was man getan hat, eben das tut man hernach wieder, und es geschieht nichts Neues unter der Sonne“
Solomon

Negation is a fundamental branch of linguistics and proves to be a very complex field of German grammar. A semantic and syntactic analysis of exposing methods of negation in the biblical text fits to this area.

Die Negation ist ein grundlegender Themenbereich der germanistischen Linguistik. Die Negation erweist sich als ein sehr komplexer Bereich der deutschen Grammatik. Negieren (verneinen) kann man nicht nur mit Hilfe spezifischer (direkt dafür ausgebildeter) sprachli-cher Mittel; auch unspezifische stehen zur Verfügung. Zu letzteren gehören z. B. nonverbale Mittel (etwa das Kopfschütteln) oder sprachliche Strategien wie die Antwort: „*Morgen muss ich in Zürich sein.“* auf die Frage: „*Kommst du morgen mit nach Bern*?“ – eine Negierung ohne Verwendung eines Negationswortes, wie z. B. *nein* oder *nie.* Derartigen Formen der Negierung sind kommunikativ ebenso wichtig wie häufig, müssen aber aus den Beschreibungen der Negation ausgeklammert bleiben. Neben diesen unspezifischen hat aber jede Sprachgemeinschaft auch spezifische sprachliche Mittel der Negation ausgebildet. Die Vielfalt der Negationsdefinitionen, die man in der wissenschaftlichen Literatur findet, lässt ihre Zweiseitigkeit einsehen.

In der formalen Logik ist die Negation durch Wahrheitstafel definierte logische Partikel, die den Wahrheitswert einer Aussage in ihren entgegengesetzten Wahrheitswert verkehrt [2, p.519]. Das gemeinsame Kennzeichen der Negation besteht darin, dass mit ihnen der Sprechende den Inhalt seiner Aussage verneint. Die Negation ist ein Mittel, um logische Verneinung auszudrücken [9, p.515].

In der Linguistik ist die Verneinung eines Sachverhalts oder einer Frage, die Zurückweisung einer Behauptung oder einer Aufforderung; das Absprechen einer Eigenschaft im Gegensatz zum Zusprechen einer Eigenschaft. Eine Negation verwirft eine Erwartung; sie führt zu einer

Umorientierung der Kommunikation [10, p.742] und betont die Gesamtheit der Weisen, auf die man „nein“ sagen kann [6, p.43].

Im *Metzler Lexikon Sprache* definiert Glück die Negation entsprechend den beiden Standpunkten (der Logik und der Linguistik) folgend: *Negation* (lat. Negãtiõ „Leugnen“, „Verneinung“): 1)Einstellige logische Relation, die den Wahrheitswert einer Aussage umkehrt. 2) In natürlicher Sprache unterschiedlich fokussierter Ausdruck von Nichtexistenz, Nichtwahrheit, Nichtgenügen usw. eines Gegenstands oder Sachverhalts oder der Ausdruck einer Weigerung eines Verbots, eines Zweifels, einer Zurückweisung usw. bezogen auf eine Handlung [7, p.75].

Nach dem **morpho – syntaktischen** Aspekt wird als Negation das Erscheinen von bestimmten Affixen (*un-, -los*) und Wörtern (*nicht, nie*) betrachtet, welche z.B. die Basiseinheit in ihr Gegenteil verkehren, oder mit denen ausgedrückt wird, dass etwas nicht zutrifft [4, p.905; 8, p.565].

Semantisch betrachtet umfasst die Negation Elemente, die inhaltliche Gegensätze zum Ausdruck bringen: *„schön – hässlich“* [4, p.905]. Bei Eisenberg findet sich eine semantisch-logische Annäherung, die „besagt, dass ein Satz f_1 die Negation eines Satzes f_2 ist genau dann, wenn f_1 und f_2 immer verschiedene Wahrheitswerte haben. f_1 ist wahr, wenn f_2 falsch ist und umgekehrt.“ Demgemäß ist diese Relation symmetrisch [5, p.219]. Nach Blühdorn sollen negierte Sätze – nach verschiedenen Kriterien – semantisch ausdrücken, dass ein Sachverhalt nicht der Fall ist, eine Proposition nicht wahr ist, oder „ein Sprechakt […] im gegebenen Interaktionskontext nicht erwünscht ist“ [1, p.10].

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass **die Negation** eine semantisch-kommunikative Kategorie ist, die den Wahrheitswert einer Aussage verkehrt, eine Erwartung verwirft; etwas in Abrede stellt und dabei solche kommunikativen Funktionen wie Zurückweisung, Widerspruch, Bestreiten, Ausnehmen, Absprechen ausdrückt.

Wir werden uns bei der Begriffsbestimmung der Negation genau aufdiese Definition stützen. Im Nachhinein werden wir untersuchen, mit welchen grammatischen Mitteln die Negation im biblischen Text ausgedrückt wird.

Bei Helbig und Buscha [9, p.524-527] unterscheidet man zwei Mit-t-el der Negation: **direkte Verneinung** - Negationswörter, mit denen Verneinung in einem Satz direkt ausgedrückt wird; und **indirekte Verneinung** - andere Negationsträger, die nicht direkt verneinen, son-

dern eine integrierte Negation beinhalten: **explizite lexikalische Negationsträger** (verneinende Präfixe und Suffixe); **implizite morphosyntaktische Negationsträger** (einige Konjunktionen und Konjunktiv Plusquamperfekt in irrealen Konditional- und Wunschsätzen) und **implizite lexikalische Negationsträger** (Verben des Zurückwiesens, des Verneinens, des Verbietens, der Weigerung).

Um die Wiedergabemöglichkeiten der Negation im biblischen Text besser untersuchen zu können, wurde ein Abschnitt aus der Bibel gewählt, der fast alle Negationsträger enthält. Als passend erwies sich der Schnipsel *Der Prediger Solomon (Kohelet).* Die gesammelten Beispiele wurden unter zwei Aspekten untersucht. Es wurde der Unterschied zwischen Satz- und Sondernegation, aus syntaktischer Perspektive untersucht (*Berechne **nicht die Zukunft**, **sondern** nütze den Tag! [3, p.656]*. (Sondernegation)/ *Wenn du Gott ein Gelübde tust, so zögere **nicht**, es zu halten; denn er hat kein Gefallen an den Toren; was du gelobst, das halte* [3, p.652]. (Satznegation)), und ihre Abhängigkeit von Stellung des Negationswortes *nicht* im Satz bestimmt (*Man gedenkt derer **nicht**, die früher gewesen sind, und derer, die hernach kommen; man wird auch ihrer **nicht** gedenken bei denen, die noch später sein werden* [3, p.649]. (am Satzende)/ *Und auch wenn der Weise meint: »Ich weiß es«, so kann er's doch **nicht finden*** [3, p. 654] (vor dem Infinitiv)). Es wurden dabei Sätze betrachtet, die einen Negationsträger enthalten, aber keine negative Bedeutung ausdrücken (***Sei nicht schnell** mit deinem Munde und **lass** dein Herz **nicht eilen**, etwas zu reden vor Gott* […] [3, p.652] (im **Befehlssatz**)/ *Ist's nun **nicht** besser für den Menschen, dass er esse und trinke und seine Seele guter Dinge sei bei seinem Mühen?* [3, p.650](im Fragesatz)), und umgekehrt, die Sätze, die keinen Negationsträger umfassen, aber eine negative Bedeutung aussprechen (*Wenn einer auch hundert Kinder **zeugte** und **hätte** ein so langes Leben, dass er sehr alt würde,* […] [3, p.653]. (im irrealen Konditional- und Wunschsatz)/ ***Was** hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?* [3, p.649] (im rhetorischen Fragesatz)). Anschließend, nach der Untersuchung wurde eine quantitative Bestimmung der Arten der Negation vollzogen. Es ist der Gebrauchsfrequenz der Negationsmittel gewidmet. Hier wurde es festgestellt, welche sind die Negationsmittel, die man im biblischen Text am häufigsten gebraucht.

Es muss erwähnt werden, dass es noch keine Versuche gegeben hat, die die Wiedergabemöglichkeiten der Negation im biblischen Text zu analysieren. Es soll einen kleinen Beitrag zu der umfangreichen Arbeit darstellen, um die Wiedergabemöglichkeiten der Negation im biblischen Text festzustellen.

Nach dem Untersuchergebnis wurde es entfaltet, dass bei der direkten Verneinung in biblischen Text ungefähr alle Negationswörter, außer dem Negationswort *nein,* erscheinen, weil das eine negative Antwort auf eine Entscheidungsfrage ist und wird nur in der direkten Dialoganrede verwendet. Bei der indirekten Verneinung zählen verneinende Präfixe und Suffixe (explizite lexikalische Negationsträger), einige Konjunktionen und Konjunktiv Plusquamperfekt in irrealen Konditional - und Wunschsätzen (implizite morpho-syntaktische Negationsträger). Aber implizite lexikalische Negationsträger gibt es nicht. Die Frequenz der direkten Verneinung ist im biblischen Text *Der Prediger Salomo (Kohelet)* höher, als die indirekte Verneinung: 130 wegen 90 Belegen (dank des Negationswortes *nicht).* Im biblischen Text überwiegt auch die Sondernegation mit 68 %. Das lässt sich durch die Tatsache erklärt werden, dass neben Wörtern bei der Sondernegation auch kleinere morphologische Elemente, wie z. B. Präfixe, oder größere Elemente, wie z. B. Satzglieder, als Negationsmittel verwendet werden können. Auch das Negationswort *nicht* drückt in der Verbindung mit allen Satzgliedern eine Sondernegation aus, und außerdem bei Hervorhebung eines Wortes bzw. einer Silbe in einer Aussage könnte es zu Sondernegation kommen. Im Text umfassen die Befehlsätze und Fragesätze das Negationswort *nicht*, aber semantisch betrachtet, äußern diese eine positive Bedeutung, doch mit einem negierten Satzteil. Die Sätze, die Fügewörter, auch der Konjunktiv Plusquamperfekt in irrealen Konditional- und Wunschsätzen, die rhetorische Fragesätze, die einen interrogativen Pronomen enthalten, verdeutlichen die Negation einer Aussage, ohne ein Negationswort an der Oberfläche zu verwenden.

Abschließend kann man sagen, dass im biblischen Text die Verneinung sowohl durch direkte, als auch durch indirekte Negation ausgedrückt wird und die Satznegation *nicht* überwiegt.

Bibliographie:

1. BLÜHDORN HARDARIK (2011/12), *Negation im Deutschen. Syntax, Informationsstruktur, Semantik*, Tübingen.
2. BUSCHA, H.J. *Ein Lehrbuch für Ausländer. Teil 3*, Leipzig, 1965.

3. Die Bibel, Nach der Übersetzung Martin Luthers, Stuttgart , 1987.
4. DUDEN-Grammatik = Dudenredaktion (Hrsg.): Die Grammatik. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 2008.
5. EISENBERG, P. *Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Der Satz.* (3., durchgesehene Auflage), Stuttgart, Weimar: Metzler, 2006.
6. GANZMER, H. *Deutsche Grammatik*. Frankfurt am Main, 1995.
7. GLÜCK, H. *Metzler Lexikon Sprache.* Stuttgart: Verlag J.B. Metzler, 1993.
8. HEILDOLPH, H. *Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz*. Stuttgart, 1999.
9. HELBIG GERHARD/ JOACHIM BUSCHA. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht.* Leipzig, Berlin: Langenscheidt Verlag Enzyklopädie, 1996/2005.
10. LEWANDOWSKI, T.*Linguistisches Wörterbuch 2.* Wiesbaden: Quelle und Meyer Verlag, 1994.

Recomandat
Victoria ROGA, dr., conf. univ.